

DAS TAGEBUCH DES HERRN JESUS



CRISTO RAÚL J.&S.

PROLOG

Das Johannesevangelium hat die Vision, die der Mensch vom Sohn Gottes hat, geprägt, markiert und wird sie für die Ewigkeit prägen. Der heilige Johannes hält an der Apostelgeschichte Jesu als Menschensohn fest, für die er ein lebendiger persönlicher Zeuge war. Aber gleich im Prolog seines Evangeliums macht er deutlich, dass er vom menschengewordenen Sohn Gottes sprechen wird.

Matthäus und Lukas stellen in ihren Evangelien den Sohn Davids, den Sohn Adams, den Sohn Gottes, den Messias und Erlöser in den Mittelpunkt. Der heilige Johannes grenzt vom »Anfang« an das revolutionäre Feld ab, auf dem sich das christliche Denken zum Geheimnis und Dogma der Heiligsten Dreifaltigkeit erheben wird. Der heilige Matthäus und der heilige Lukas Jesus bleiben im Kreis des Messias, von ihnen sehen wir den Sohn Gottes, aber nicht den einziggezeugten Sohn Gott, "umgeschaffen, nicht geschaffen, gezeugt von derselben Natur wie der Vater, wahrer Gott des wahren Gottes". Nicht, dass die Apostel diese ewige Wahrheit nicht gekannt hätten oder dass der heilige Johannes dieses Geheimnis erfunden hätte. Überhaupt nicht! Paulus hat in diesem Punkt sehr deutlich gesagt, als er sagte, dass es unter ihnen eine Weisheit gab, die nur für die Zeugen geeignet war, die Gott auserwählt hatte, um Zeugnis von der Menschwerdung und Auferstehung seines Sohnes abzulegen. Im Schoße dieser Weisheit, von Gott berufen, Zeugnis abzulegen für das, was sie gesehen, berührt und gehört haben, beschränken sich die Apostel darauf, treue Zeugen der Erfüllung der Prophezeiungen zu sein, die in Jesus Christus ihre Vollendung gefunden haben. Unter ihnen und in ihnen lebt die wahre und vollkommene Erkenntnis des Sohnes Gottes, die erst später auf dem Konzil von Nicäa im Dogma von der Heiligen Dreifaltigkeit allgemein werden wird. Die Reden Gottes, des Sohnes, die der heilige Johannes entdeckt, nachdem alle seine Brüder in Gott abgetreten sind, revolutionieren das ganze Bild, das die Kirche bis dahin empfangen hatte.

Der Fels der ersten Christen hatte in der Auferstehung Jesu seinen Tempel, seine Burg, seine unschlagbare Festung. Keine Verfolgung, kein Schrecken reichte aus, um ihnen jenes Zeugnisses zu berauben, das ihnen die Apostel vermitteln: "Wer an Jesus glaubt, dem wird in seiner Seele eine Quelle des ewigen Lebens geboren." Das Verlangen, unsterblich zu sein, wird von der Kraft dieses ewigen Lebens, des unzerstörbaren Lebens, überwältigt, das den Tod derer, die schlafen, nicht kennt, sondern sie durch das Verschließen der Augen vor dieser Welt für die Welt unseres Königs und Gottes öffnet.

"Wahnsinn" sagen Juden und Heiden. Wir drehen es um: "Die Weisheit Gottes ist Torheit für die Menschen." Weisheit, die auf unbesiegbaren Taten gegründet ist, zu deren Wahrhaftigkeit die Apostel und alle, die das Ereignis des

Lebens des Sohnes Gottes auf Erden erleben, ihr Leben hingeben. Was uns zu der Behauptung führt, dass, wenn der heilige Johannes sein Evangelium nicht geschrieben hätte, die Fundamente der heiligen Dreifaltigkeit nicht hätten erhoben werden können, und ohne diese Rede hätte der Arianismus mit allen Garantien gesiegt hätte, und die Geschichte Jesu in den Evangelien des heiligen Matthäus und des heiligen Lukas wäre auf die eines Mannes reduziert worden, der Von Gott geliebt wie kein anderer, wurde er zu der höchsten Herrlichkeit erhoben, die ein Geschöpf erreichen konnte, um zu seiner Rechten als König und Herr seiner Schöpfung zu sitzen, ein arianisches literarisches Bild, das Mohammed sammeln sollte.

Die Evangelisten und die Apostel waren bereits vorbeigegangen, als der heilige Johannes sich hinsetzte und sein Evangelium schrieb. Johannes ist nicht mehr der heranwachsende Junge, zu dem der Sohn Gottes vom Kreuz aus sagt: "Sohn, siehe, deine Mutter." Der Johannes, der sich hinsetzt, um das Evangelium zu schreiben, ist bereits ein Mensch, geschaffen und geformt nach dem Bild und Gleichnis dessen, der seine Brüder, nicht von dieser Schöpfung, wie der heilige Paulus sagte, aus seiner Gottheit heraus rief: »Laßt uns Menschen machen nach unserem Bild und nach unserem Gleichnis.« Er selbst wird Mensch, um uns allen zu sagen: »Seht den Menschen«. Und dieser Mensch, Ebenbild und Gleichnis des Sohnes Gottes, ist es, der den Zeiten das Dogma jener "Weisheit auslegt, die unter den Vollkommenen gesprochen wird und die keiner der Fürsten jener Zeit kannte, denn wenn sie es gewusst hätten, hätten sie den Sohn Gottes nie berührt". Bis dahin war es der Wille Gottes gewesen, dass seine Kinder aus dem Hause Abraham sich an die von den Propheten Israels festgelegte Apostelgeschichte halten sollten. Wenn die Zeit gekommen ist, nimmt Er selbst in Seiner Weisheit die Feder zur Hand und schreibt die Reden, die Er in die Worte Seines Sohnes geschrieben und im Testament besiegelt hat.

Dieser Johannes hat alle seine Brüder in Gott sterben sehen. Er ist der Ultimative. Ihm obliegt es, das Dogma von der Heiligen Dreifaltigkeit, das in den Reden Jesu Christi enthalten ist, zu offenbaren. Was die Apostelgeschichte betrifft, so verschwindet Johannes von dem Moment an, in dem Johannes von Jesus zum Cherub des flammenden Schwertes ernannt wird, mit dem Auftrag, zu verhindern, dass jemand die Mutter berührt, von der öffentlichen Bildfläche. Das ist ihre heilige Mission. Gott hat Johannes bereits als den allmächtigen Cherub-Beschützer der Mutter auserwählt, wenn Jesus zu Petrus sagt: "Wenn ich will, dass dieser bleibt, was dann?"

Wir alle kennen die Verfolgung, die kurz darauf gegen das Haus der Mutter stattfand. Nicht weniger bekannt ist der Eifer, den Jesus für die Mutter empfindet. Er weiß sehr wohl, dass die Juden die Mutter aufsuchen werden, um sie zu töten. Indem sie sie als Ehebrecherin steinigen, werden sie ihre Jungfräulichkeit beflecken und sich als Messias erweisen, "ein Bastard... Wegen dieser Ehebrecherin hatte sie jemanden, der nicht der Joseph war, der sie feuern wollte, der sie aber schließlich heiratete." Gott konnte und wollte nicht zulassen, dass auch nur ein einziges Haar dieser Frau von den Feinden seines Sohnes berührt wurde. Um sie vor allem Bösen zu schützen, erwählt Gott die Mutter als Cherub, jemanden, den sie wie einen Sohn liebt und der sie als Mutter liebt. Das ist John.

Wie in der ersten Messe, dem Göttlichen, zu sehen ist, ist Johannes ein Teenager, der die Grenze der Erwachsenen überschreitet. Er ist ein Mann in voller Blüte. Umso feuriger ist es, weil es noch jung ist, dieses Geschenk des Himmels, das in seiner Unschuld die kolossalste Kraft des Universums beherbergt. Um zur Mutter zu gelangen, musste man zuerst durch das Feuer ihres Schwertes gehen. Johannes ist von seiner Geburt an als persönliches Geschöpf Gottes dazu bestimmt, unter dem Schutz der Mutter, die nun seine eigene Mutter ist, über Himmel und Erde zu herrschen.

Beim Letzten Abendmahl, der ersten Messe, der göttlichen, sehen wir einen Knaben, der die Linie der Jugend hinter sich lässt, sehr teuer für seinen Vetter Jesus, der ihn liebt wie man seinen kleinen Bruder liebt, den er von Geburt an kennt. Der Unterschied zwischen den beiden ist nicht so groß wegen des Zeitalters als wegen des Geistes dieses Jesus, der als jener Gott das Licht und alles, was auf Erden existiert, als Schöpfer von dem Teil seiner Schöpfung empfängt, der den Tod übertrifft und so rein ist wie die Reinheit seines Wortes.

Juan ist jung, aber er wird sehr geliebt. Die Mutter ist allein in der Welt. In wem wenn nicht in jemandem, den sie wie einen Sohn ihres Blutes liebt, könnte diese Frau Trost finden und fühlen, wie ihr Herz lebt, als ob ihr Sohn nie weggegangen wäre? In wem würde Gott den Schutz dieser Frau lassen, wenn nicht in der Hand von jemandem, der sie als Mutter liebte und für sie in der Lage wäre, der Erde zu befehlen, ihren Mund zu öffnen und jeden zu verschlingen, der sich ihr näherte? Die Tatsache, dass wir unter den Schutz dieses jungen Mannes, des Sohnes des Donners, einer Frau gestellt haben, die als ihr 33-jähriger Sohn Mutter in ihren 60ern sein sollte, enthüllt uns mit Sicherheit das Geheimnis ihres Antlitzes. Als er sie neben Jesus sah, brachte niemand, außer denen, die die Jungfrau von Nazareth kannten, sie jemals mit der Mutter des Nazareners in Verbindung. Als er diese Frau neben dem Knaben gehen sah, konnte niemand an ihrem und seinem Antlitz zweifeln, daß sie Mutter und Sohn waren. So verschwinden seit Pfingsten sowohl die Mutter als auch der geliebte Jünger von der Bildfläche. John nennt sich selbst Mark. Deine Mission in dieser Welt ist es, die Mutter zu beschützen. Die Juden könnten nach Johannes suchen, aber wer würde ihn mit diesem Zeichen in Verbindung bringen? In der Apostelgeschichte sehen wir Markus sogar als Sekretär des Petrus. Petrus geht eine Zeitlang mit der Mutter und Johannes spazieren, aber die Aufmerksamkeit auf Sie darf nie eine kritische Grenze überschreiten, und Johannes geht nach Alexandria, wo die Mutter ihren Sohn Jesus und die Kinder ihres Bruders Klopas aufgezogen hat. Tatsachen, die ich bereits im ersten Buch der göttlichen Geschichte Jesu erzählt habe. Jakobus der Gerechte, der erste Bischof von Jerusalem, war der älteste jener Brüder Jesu, Söhne Marias von Kleopas, und dieser Kleopas war der jüngere Bruder der Mutter.

Als das Matthäusevangelium veröffentlicht wurde, schrieb Johannes sein eigenes Evangelium unter dem Namen des Markusevangeliums, damit sich die Schrift erfülle: "An zwei Zeugen sollt ihr richten." In seinem ersten Evangelium beschränkt sich Johannes »Markus« darauf, alles, was Matthäus schreibt, für wahr zu erklären. Der Sohn des Donners behält ein unsichtbares Profil bei. Er will und soll nicht auffallen. Er kann und will auch nicht an der Seitenlinie bleiben. Lucas hat seine noch nicht geschrieben. Das Bedürfnis, Augenzeuge für alles zu sein, was der heilige Matthäus schreibt, treibt den jungen Johannes an, sein Evangelium zu schreiben, möglicherweise während seines Aufenthalts bei Petrus.

Erinnern wir uns daran, dass die Feinde der Apostel sich über einen Judas gefreut hätten, der ihnen den Aufenthaltsort der Mutter des »Auferstandenen« verraten hätte. Der Tod von Johannes' Bruder Jakobus und die Judenverfolgungen setzten sowohl Petrus als auch Johannes in Bewegung. Die Anbetung der Apostel für die Mutter wird von ihnen allen zu tausend Prozent geteilt. Sie schützen es, indem sie seine Existenz mit absolutem Schweigen umgeben. Zugang zur Mutter zu haben bedeutet für sie genauso viel wie Zugang zum Altar der Altäre zu haben, wo Gott selbst angebetet wird. Sie kennen bereits den Hass jener Juden gegen das Haus Jesu und sind Propheten, denn der Geist Jesu ist der Geist der Weissagung, und es war dieser Geist, der auf sie herabkam, durch diesen Geist wissen die Apostel, dass sie sich früher oder später stürzen werden, wie Herodes es am Anfang gegen das Haus Davids in Bethlehem tat. gegen das Haus Davids in Nazareth. Sie hatten nicht unrecht. Gott hat nie Unrecht. Die Söhne Davids von Nazareth wurden niedergemetzelt.

Liebe und Pflicht wollten, dass der beste Ort, um die Mutter aus den Ereignissen herauszuhalten, Alexandria am Nil war. Die Legende besagt, dass der Ernst der Umstände Johannes dazu veranlasste, die Mutter mit nach Spanien zu nehmen. In diesem Zusammenhang kann der Wunsch des heiligen Paulus gesehen werden, seine Reise mit einer Ankunft nach Spanien zu verbinden, was er nicht getan hat. Es war nicht passend, daß der Aufenthaltsort der Mutter, wie die Dinge in Galiläa standen, von einem Apostel entdeckt wurde, der, zu Tode verfolgt und dessen Fußstapfen von seinen Feinden dicht verfolgt wurden, sie zur begehrtesten Beute des Teufels führte. Vergessen wir nicht, dass, wenn Paulus für uns ein Heiliger ist, Saulus für die Juden ein Verräter war.

Die Legende von der Himmelfahrt der Mutter hat ihren Ursprung im Göttlichen Wort. "Ich werde nicht zulassen, dass dein Fleisch die Verwesung sieht", sagt Gott zu seinem Sohn. Der Sohn kannte sie nicht, die Mutter seines Sohnes würde sie nicht kennen. Wer kann die Mutter für den Vater dieses Sohnes sein, wenn nicht seine geliebte Braut?: Sie selbst, die Menschwerdung, sichtbar für alle Seine Schöpfung, der Unbefleckten Schönheit, der schöpferischen und rettenden Weisheit, die in Ihm lebt. Die Mutter ist die Unbefleckte Empfängnis dieser Weisheit, in der Gott in sich selbst den Schöpfer und den Vater gefunden hat. Aus diesem Grund versuchten die Feinde Christi und seiner Braut, die katholisch-apostolische Kirche, die Anbetung der Mutter aus ihrem Sinn und ihren Herzen zu verbannen. Wer den Sohn anbetet, wie man den Vater anbetet, wie kann er diese Mutter nicht anbeten, in der die Weisheit selbst zur Frau wird, um vor den Augen aller die unendliche Schönheit zu offenbaren, für die ihr Herr und Gott, der HERR, sie von Anfang an geliebt hat! In der unendlichen Liebe der Mutter zu ihrem Sohn, ihrem Kind, haben wir den Ausdruck der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung, zu uns allen. In der Liebe dieses Sohnes zu Seiner Mutter sehen wir Seine Liebe zur Weisheit Seines Vaters, in dessen Schoß Unbefleckte Empfängnis Er das Fleisch und Blut annahm, in dem Seine Apostel Ihn wandeln sahen.

Die Unwissenden verstehen nicht, die Weisen staunen. Die Geschichte, die ihr Sohn schreiben wird, ist eine Tat für die Ewigkeit, die in unserem Wesen für die Ewigkeit lebendig bleiben wird. Wir schlagen das Buch seiner Tat auf und das erste, was Gott uns offenbart, ist das Wesen seines Helden. Tritt ein in den Tempel, und die Himmel halten den Atem an, die Erde kniet vor ihrem Schöpfer, der Eifer für das Haus ihres Vaters ist das Feuer, von dem sich die Erde ernährt, um zu gebären.

Das Wort dessen, der den Tempel betritt, ist die Quelle einer Flutwelle, die den Tempel, Jerusalem und die ganze Welt zerstören kann. Die Herrlichkeit des Sohnes Gottes, unseres Schöpfers, offenbart sich in seinem Wort; und diese Stimme ist die eines Sturmes, der den Wert zu Staub zerlegt und den Hof seines Vaterhauses von einer Menschheit befreit, die die Herrschaft über alle Spezies auf der Erde zu einer höllischen Tyrannei gemacht hat.

Johns Chronologie ist wahr. Zuerst erfüllt er vor dem Täufer das Gesetz, wonach der Messias dem Gesetz des Mose unterworfen ist, und da er nach ihm lebt, muss er danach sterben.

Dann erlebt er die Versuchung, die formelle Begegnung zwischen dem Sohn Adams und Satans; das Duell ist bis zum Tod, einer wird überleben und mit seinem Vater auf dem Thron Gottes sitzen, der andere wird mit dem Tod auf dem Thron der Hölle sitzen. Die Torheit gehört denen, die den Vater verleugnen, die Weisheit lebt in denen, die den Sohn anbeten.

Die Mutter betet den Herrn JAHWEH Gott mit der Liebe jener Weisheit an, die sich dem allmächtigen Willen ihres Gottes unterworfen hat und deren Antwort auf ihr unbesiegbares Verlangen, Leben nach Seinem Bild und Gleichnis zu erschaffen, das Leben im Universum zur natürlichen Unsterblichkeit für das göttliche Wesen zu erheben, die Antwort Marias war: "Lass es geschehen nach DEINEM Willen."

Die Mutter ist die Unbefleckte Empfängnis jener unsichtbaren Weisheit, nach der die ersten Philosophen liefen, die seitdem im Wesen der Mutter vor dem ganzen Haus und der Schöpfung Gottes sichtbar wird; geliebt von Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn, mit der Kraft der unbesiegbaren und unzerstörbaren Liebe eines Sohnes zu seiner geliebten Mutter und eines Vaters zu seiner heiligsten Braut. Dieser Sohn ist es, der sich auf den Berg zurückzieht, um darauf zu warten, dass sein Feind erscheint, um ihm eine direkte Antwort auf seine Versuchung zu geben, und in der Hölle der Verbannung der Schöpfung seines Vaters jenen Wahnsinn begräbt, den König des Himmels und Herrn der Erde selbst für seine Sache zu gewinnen.

Die Göttliche Lehre von der Einheit im Heiligen Geist von Vater und Sohn besiegt in Nicäa ihr Dogma: "Zwei Personen, ein Geist". Deshalb sagt der Heilige Geist: "Du sollst den Sohn anbeten, wie du den Vater anbetest", "wer den Sohn nicht anbetet, der betet den Vater nicht an", denn wie kann man den Sohn verachten und glauben, dass man die Liebe seines Vaters haben kann? Leben in Vater und Sohn unterschiedliche Geister? "Ich bin schon so lange bei dir, und du hast mich noch nicht gesehen." Wer Christus sieht, sieht den Gott, der in Vater und Sohn lebt.

Christus ist der neue Name JESUS, des Gottes, von dem der Geschichtsschreiber der göttlichen Dinge sagt: "Gott sah sich selbst als gut." Wie könnten wir nicht zittern angesichts des Zornes dieses menschengewordenen Gottes? Er, vor dessen Stimme die Erde mit Licht, die Himmel mit Sternen und das Firmament mit Sonne und Mond bekleidet war! Sein Kampf war und ist nicht gegen die Juden, sondern gegen den Mörder, der die Kinder Adams unter die höllischen Räder des Krieges warf. Unwissend glaubten die Juden, dass ihr Kampf

gegen sie geführt würde. Aus diesem Grund beginnt der heilige Matthäus seine Göttliche Geschichte mit der Begegnung des Sohnes Adams, der zu unserem Heil Fleisch geworden ist, durch den allmächtigen Sohn Gottes und Satan, den Teufel, die uralte Schlange, den Sohn des Todes, den aufstrebenden König der Hölle, den Versucher, der in seinem Wahnsinn glaubte, Gott, den Vater, in die Knie zwingen zu können, indem er für seine höllische Sache den Einziggezeugten des Herrn, den HERRN, Gott, gewann.

Wahnsinn gegen Weisheit. Er gibt kein einziges Wort zu: "Vade Retro Satan". Das Duell ist auf Leben und Tod, ohne Waffenstillstand und Gnade, der Sieger bekommt alles, der Verlierer wird in den Abgrund geworfen. Wie könnten wir nicht unseren Helden anbeten, den Champion, den Gott uns gegeben hat, um aus dem Staub, in den wir geworfen wurden, aufzuerstehen und uns das zu geben, was wir verloren haben, das ewige Leben im Paradies seines Vaters! Paulus brachte es auf den Punkt: "Hätte ich gewusst, wen sie gekreuzigt haben, so hätte kein einziger Sohn Abrahams seine Hand auf seine Person gelegt." Durch die Sünde Adams, des ersten Königs der Erde, wurde die ganze Welt aus der Zukunft ausgeschlossen, die Gott vor den Völkern des Menschengeschlechts ausbreitete; Es war nur natürlich, dass durch den Sohn Evas, jetzt Sohn Marias, der Mutter aller Christen in der Welt, die Freiheit zur Fülle der Nationen kam.

Wer den Berg besteigt, wo sich der Wahnsinn der Hölle und die Weisheit des Himmels trafen, muss sich entscheiden, ob er vor Satan niederkniet und sich im Austausch für die Seele wie ein Gott fühlt, oder ob er neben Christus Jesus bleibt und Ihm auf das Feld der letzten Schlacht zwischen Gott und Tod folgt. Alle, Juden und Heiden, haben sich in ihrer Unwissenheit dafür entschieden, ihre Seele an Satan zu verkaufen, im Tausch gegen Throne und Reichtümer. Der heilige Johannes geht über die Schuldzuweisung an das eine oder das andere hinaus; Der heilige Johannes konzentriert sich auf die vollkommene Erkenntnis Jesu Christi, in dem wir Gott den Vater und Gott den Sohn sehen und in dem wir uns in der Liebe des Schöpfers zu seiner Schöpfung widerspiegeln.

Unabhängig von der Apostelgeschichte, die wir aus der Liebe ableiten, müssen wir also sagen, dass jenes erste Jahrhundert, das Jahrhundert Christi, von den Historikern des Christentums sehr schlecht aufgezeichnet wurde. Wie jemand, der sich nicht an ein erlittenes Trauma erinnern will, dessen Wunden vor Augen liegen, scheinen sich die christlichen Historiker mehr der Entschuldigung der Römer vom Völkermord an den Christen verschrieben zu haben, als jene Generation von Helden zu verherrlichen, die nicht zögerten, Zeugnis abzulegen, als der Preis für die schrecklichsten Qualen war. die Wissenschaft der Folter, in der das römische Volk sehr bewandert war. Wir können uns vorstellen, wie sich dieser Völkermord auf Johannes auswirkte, den MANN, in dem die Rede von der Heiligen Dreifaltigkeit lebendig war.

Nicht minder merkwürdig ist, dass die Jünger des Johannes sein Leben nicht niedergeschrieben haben. Aus der Erkenntnis des christlichen Geistes Jesu verstehen wir es. Derjenige, der wichtig ist und auf den sich alles konzentrieren sollte, ist GOTT, der SOHN. Es ist nicht im Namen der Apostel, dass die Erlösung gegründet wurde. Die ganze Bedeutung des Daseins der Apostel hat als Norden den Stern des Sohnes Gottes. Jesus ist der Held der Evangelien, der Stern ihrer Geschichte, der König des Heils, das fleischgewordene Wort, Gott mit uns. Welche

Bedeutung hat der Mensch angesichts dieses göttlichen Werkes: Paulus, Petrus oder Johannes? Alle Herrlichkeit, alle Ehre, alle Macht und alle Liebe gebührt dem Sohn Gottes. Und aus diesem Geist, Johannes, lebendiger Zeuge der Himmelfahrt der Mutter, in der ihm die Menschwerdung in seiner ganzen Göttlichkeit offenbar wird, eröffnet Johannes sein Evangelium mit den Worten:

Am Anfang war Jesus,

und Jesus war Gott,

und Jesus wurde Mensch.

Alle Dinge wurden von Jesus erschaffen

Und ohne Jesus wurde nichts gemacht, was gemacht wurde.

Niemand hat je Gott, den Vater, gesehen. Jesus, Gott, der eingeborene Sohn, hat es uns bekannt gemacht.

Dies ist der Samenkorn, das gegen Winde und Erdbeben, Verfolgungen und Überschwemmungen wuchs und zu einem Baum wurde, seine Zweige bis an die Enden der Welt ausbreitete und seine wunderbare Frucht auf dem Konzil von Nicäa am 20. Mai 325 n. Chr. lieferte. Die Schlussfolgerung des Dogmas von der Dreifaltigkeit liegt vor unseren Augen: Die Frucht des Baumes des Lebens wird frei verteilt an alle Menschen, die ewig leben wollen, denn Gott ist die Liebe eines Vaters.

Johannes schrieb sein Evangelium von der Heiligsten Dreifaltigkeit, das schwer zu lesen ist und weil seine Auslegung schwer zu interpretieren ist, offen für den Irrtum der Unwissenden und Bestien, die den Jesus korrigieren wollen, der in Nicäa seinen priesterlichen Leib auf Erden versammelt und seiner katholischen apostolischen Braut dieses Gesetz der Einheit in Gott gegeben hat. Denn wir wissen, daß der Stein, auf dem der Dekalog geschrieben und von Moses selbst zerbrochen wurde, mit diesem Bruch das Ende jenes zeitlichen Bundes ankündigte, während er gleichzeitig einen neuen ankündigte, der ewig und unverletzlich sein sollte, unterzeichnet von Gott selbst, dem eingeborenen Sohn, der auf dem Konzil von Nicäa laut verkündet wurde, damit die Jahrhunderte das Dogma der Einheit in Gott in Ewigkeit wiederholen.

Aber unwissende Leute wie dieser Arius würden in den Kirchen nicht versagen. Im Laufe der Jahrhunderte erhoben sich viele, um Arius aus dem Grab aufzuerwecken. Später sollte das Verbrechen der Rebellion, das der europäische Protestantismus gegen Gott begangen hatte, die universale Einheit der Priester in Frage stellen. Der Feind dieser Einheit der Kirchen, ein lebendiger Abglanz der Einheit in Gott, ist der Feind des Herrn Jesus, des Bräutigams der Kirche: Mutter seines Samens.

Wir alle wissen, dass dort, wo es einen Erblasser gibt, auch ein Testament ist.

Das Erbe der Kirche war ihre Unzerstörbarkeit, eine historische Dimension, die die Herrlichkeit ihres Herrn im Angesicht der Mächte des Todes groß macht. "Die Mächte der Hölle werden dich nicht besiegen", sagt er zu seiner Frau.

Und Gott sagt zu den Nachkommen dieses Herrn: "Deine Kinder werden die Tore deiner Feinde ergreifen."

Diener und Kinder des Herrn, vereint im gleichen Willen und in der gleichen Weisheit

Da ich von Gott seinen Geist der Intelligenz empfangen habe, um den Jüngern jener Unwissenden und Bestien zu antworten, die es wagten, Gott zu korrigieren und sich in einem Universalen Konzil gegen seine Priester erhoben haben, freue ich mich, euch die Augen für dieses Evangelium der Heiligsten Dreifaltigkeit zu öffnen, damit ihr aus dem Wort Gottes heraus selbst die Argumente widerlegen könnt, die sich durch ihre irrationale Auslegung in ein Übel für das Heil des Allerheiligsten Sakramentes verwandelt haben. Indem sie Mauern zwischen Christen und Christen errichtet haben, haben sie durch ihre Spaltung die rettende Kraft des Herrn, Königs und Gottes aller Menschen, Jesus Christus, neutralisiert.

Denn alles, was existiert, existiert seinetwegen, und ohne ihn würde nichts von allem, was existiert, existieren, so dass dieser Vater als sein Vater, Gott, gewollt hat, dass sein Sohn alles für alle Menschen sei: "unser Vater im Himmel, König und Herr der Erde, vor dem sich jedes Knie beugen und ihn als das universelle höchste Haupt aller Macht anerkennen muss, der mit seinem Geist der Weisheit alles regiert zum universellen Wohl aller Menschen."

Verblendet von denen, die in ihrem Stolz als irrationale Bestien, wahnsinnig geworden durch die Privilegien der Macht und trunken vom Blut ihrer Brüder, das Wort dieses Evangeliums so ausgelegt haben, dass es das Wort Jesu für nichtig erklärt: "Gott mit uns", wie jene Juden, die durch ihre Worte das Wort des Mose annulliert haben, lade ich euch ein, dieses Evangelium aus dem Gedanken Christi heraus zu öffnen. der in John lebt.

Von den Arianern der Neuzeit getäuscht, unwissentlich, aber dabei tund, verleugnen viele weiterhin das Bekenntnis des Konzils von Nicäa: "Gott lebt".

Johannes spricht von dem Gott, der gesagt hat: "Es werde Licht", "Es werde ein Firmament inmitten der Wasser, die eines vom anderen scheiden", "Laßt Sterne leuchten am Himmel, um Licht von Finsternis zu scheiden", "Laßt uns Menschen machen nach unserem Bild und nach unserem Gleichnis", und deshalb sagt Johannes: "Das Wort ist Fleisch geworden, Gott ist Mensch geworden." und »in Jesus ist das Leben des Menschen«.

Unser Schöpfer ist Mensch geworden, um uns zu sagen: »Ihr seid nicht der Mensch, den Gott zum Leben gerufen hat. Seht den Mann." Aber die Menschen, die in den Gesetzen der Wissenschaft von Gut und Böse gefangen waren, konnten nicht mehr an das Paradies glauben, nachdem sie gelernt hatten, in der Hölle zu überleben. Vier lange Jahrtausende, die durch die Schlachtfelder des Krieges krochen, dem Reich des Todes unterworfen, wie Lämmer hingegeben, um das

Gastmahl der Könige und ihrer bösen Götter zu mästen, deren monströse und dämonische Bilder den Gott, den zu zeigen sein Sohn gekommen war, aus den Herzen der Völker verdrängt hatten, und der im menschlichen Geist eine immer blutende Wunde hinterlassen hatte. Es war keine seltsame Erscheinung, daß jenes römische Volk, in dessen Herz das Bild eines Gottes das eines vergöttlichten Menschen ist, die Tür offen fand, und obwohl es notwendig war, es durch das Martyrium zu erzwingen, fand sein Gott, nachdem das wahre Bild des Menschen in Gott in Jesus entdeckt worden war, im lateinischen Volk eine Seele, die sich Seiner Anbetung hingab.

Es ist auch kein seltsames Phänomen, dass Völker, in denen das Bild Gottes das eines Ungeheuers mit vielen Köpfen, Beinen, ja sogar von unreinen Drachen, schrecklichen Schlangen ist, der Gott Jesu, das Wesen, in dem der Mensch seinen ewigen Busen hat, nur einen sehr begrenzten Eingang finden.

Im Falle des Volkes Israel war die Geschichte ihrer Beziehung zu diesem Gott, dem Vater Jesu, psychologisch begründet, obwohl sie kein vordefiniertes Bild hatte. Der Gott Jerusalems ist ein Richter, der erst vergibt, wenn der Übertreter abgeschlachtet worden ist. In diesem Richter ist das "Gott ist die Liebe", das Jesus bringt, das Produkt eines Verrückten. Wie können wir glauben, dass dieser Gott Vater und Liebe ist, wenn er für einen Apfel, der die Macht hat, Leib und Seele zu heilen, die ganze Welt dazu verdammt, eine Hölle zu leben! Was könnte nach viertausend Jahren in dieser Hölle natürlicher sein, als ein Herz zu haben, das härter ist als ein Stein! Ja, denn er war der Sohn Davids, der aus Abrahams Schoß berufen wurde, um den Kopf des Teufels zu zertreten und die universelle Krone seines Vaters Adam zu sammeln, was war der Sinn von so vielem: "Alles, was du brauchst, ist Liebe?" "Nun, wenn Gott die Liebe ist und du der Sohn Adams bist, dann erkläre dich selbst zum König und anstatt ein Retter von Bettlern und Prostituierten zu sein, kleide dich als solcher und gib uns das Reich der Welt."

Die Wahrheit war weit entfernt von allen Menschen. Von Juden und Heiden. Die ganze Schöpfung war und ist auf Kriegsfuß. Die Erde ist das Schlachtfeld. Kräfte, die aus der Ewigkeit kommen, kämpfen ihre letzte Schlacht auf der Erde; die Kinder Gottes aus dem Haus Christi sind auf jenem Schlachtfeld geboren worden. Eine lebendige Realität und gleichzeitig schwer zu leben. Christus selbst hat es schon gesagt: "Wenn ihr nicht versteht, wenn ihr von irdischen Dingen spricht, wie wollt ihr dann die Dinge des Himmels verstehen!" Viele Jahrhunderte sollten vergehen, ehe die Menschen die Dinge dieser letzten Schlacht begreifen konnten, deren Krieg seinen Ursprung bis in die Ewigkeit zurückverfolgt. Ohne dieses Evangelium der Heiligsten Dreifaltigkeit wäre das Licht, das uns zu diesem Verständnis führt, nicht möglich. Und dieses Licht ist die Erklärung von Nizäa, in der Gott seinen Sohn seiner Natur zum "wahren Gott des wahren Gottes" erklärte, zu seinem Ebenbürtigen, zu seiner Familie: Du-Gott, Jesus, sein geliebter Sohn. Wer diesen Sohn liebt, liebt Gott; Wer ihn nicht liebt, liebt Gott nicht. Wer seine Knie nicht vor der Krone des Sohnes Gottes beugt, wird nicht in das Reich Gottes kommen. Wer glaubt, dem steht die Pforte des ewigen Lebens offen. Auf diejenigen, die nicht glauben, wartet das Gericht.

In seinem Sohn hat sein Vater das Leben. Und dieses Leben ist Liebe, Freude, Glück, Freiheit, Schöpfung.

Und in diesem Sohn haben alle Kinder Gottes ihr Leben, die unserer Welt wie auch die der anderen Welten, die vor uns geschaffen wurden, und derer, die in der Ewigkeit erschaffen werden. Gott verlangt von niemandem etwas anderes als diese Wahrheit. Er will weder Theologien, noch Wissenschaften, noch Gründe noch Werke. Das Göttliche Werk, das die Tür des Herzens Gottes öffnet, ist die Liebe zu dieser Wahrheit: Jesus ist der wahre Gott des wahren Gottes. Vor Gott ist alles andere absurd. In der Liebe zu seinem Sohn ist das Leben.

Das ist der Geist des Johannesevangeliums von der Heiligen Dreifaltigkeit. "Seid Kinder, liebt wie Kinder." In dieser einfachen Zusammenfassung ist das ganze Wesen des Wortes enthalten, das Johannes in seinem Evangelium sammelt. Fragen sich Kinder, warum sie ihre Eltern lieben, oder widmen sie sich, anstatt zu lieben und zu leben, dem Röntgen, was Liebe ist, woher sie kommt, was ist der Sinn? Weder große Werke, noch große Gründe, Liebe ist der Schlüssel. Weder hässlich noch klein, die Liebe eines Vaters ist bedingungslos, natürlich, er braucht nicht innezuhalten, um zu philosophieren, warum er liebt. Hier ist die Wahrheit, der Wahnsinn für jene weisen Männer und Genies der Welt, die Gott auf den Tisch legen und ihn sezieren müssen, um zu glauben, dass "Gott Liebe ist"; und das ist der Siegesruf des Johannes: "Diese Liebe ist fleischgeworden. Wir sahen ihn, wir berührten ihn, wir hörten ihn." Die Weisen verirren sich, wenn sie einer Weisheit nachlaufen, die ihnen den Rücken zukehrt; Dschinn versinken auf der Suche nach Schöpfung in der Zerstörung. Das Geschöpf läuft in die Arme Gottes, des "Vaters im Himmel".

Gott ist auch Gesetz.

"Du sollst keinen König haben außer Gott, mein Sohn.

Ihr sollt euren Brüdern nicht den Krieg erklären.

Du wirst dich um deine Eltern kümmern und sie im Alter beschützen, so wie sie dich in deiner Kindheit gepflegt und beschützt haben.

Die Wahrheit wird das Gesetz deiner Seele sein, und du wirst sie mit aller Kraft deines Wesens lieben.

Die Freiheit ist heilig, ihr werdet sie niemals von einem Bürger des Reiches Gottes stehlen.

Alles Gold und alles Silber, alle Ressourcen der Schöpfung gehören dem Herrn, eurem König, und ihr sollt sie unter euch verteilen nach den Bedürfnissen aller.

Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen und die Gerechtigkeit nicht verderben, indem du dich gegen das Gesetz des Königs erhebst.

Im Wort ist der Mensch, wer die Lüge liebt, erklärt sich zum Feind des Menschen.

Trachtet nicht nach Macht um der Macht willen, denn die Verderbnis wird euer Verbündeter sein und der Tod eure Belohnung.

Seid heilig, denn Gott, euer Schöpfer, ist heilig.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, denn hier lebt die Heiligkeit Gottes, nach dessen Bild und Gleichnis du geschaffen worden bist."

Eine schwer verständliche Sprache für diejenigen, die ein Herz aus Stein und eine Seele haben, die von der Kraft, die aus dem Schwert und dem Gold kommt, verdorben ist. Aber das ist Gott, und das ist Sein Evangelium.

ERSTES KAPITEL

I

GÖTTLICHES VORHERWISSEN

"Ich taufe mit Wasser, aber in deiner Mitte ist einer, den du nicht kennst, der mir nachfolgt, dessen Sandalenriemen ich nicht wert bin, zu lösen."

Gibt es Zufälle oder Zufälle? Ist wirklich alles ein Produkt des Zufalls? Ist die Geschichte des Universums ein Akt der Improvisation? Was ist der Geist der Prophezeiung, wenn nicht die vollkommene Kenntnis des Werkes, das Gott tun wird und das angekündigt wird, bevor es geschieht, damit niemand glaubt, dass es geschehen ist, genau... zufällig? Kreatives Vorherwissen, das wir "Timing" nennen können, d.h. das Zusammentreffen von Linien in der Zeit, die scheinbar keine Verbindung zwischen ihnen haben, ist erhaben; sie zeigt sich in der Begegnung zwischen diesen beiden Menschen, Jesus und Johannes, die sich im Schoß ihrer Mütter begegneten und ihren Weg folgten, wie Christus Raúl in der Göttlichen Geschichte Jesu Christi berichtet hat.

Die Kenntnis des Messias durch den Propheten ist vollkommen, weil sein Herr und Gott ihm gezeigt hatten, den Auserwählten, um den Sohn Evas zu inkarnieren. Den Sohn seines Gottes in Person zu sehen, welches ein großes Ereignis kann ein Mensch erleben! Der Prophet lebt, um den Glauben an den Sieg des Messias lebendig zu erhalten: "Der wird das Haupt der Schlange zertreten, ihm die Krone wegnehmen und ihn vom Thron stürzen". Und dieser Sieger ist JESUS, der Sohn Mariens.

II

DIE MACHT DER KATHOLISCHEN TAUFE

"Und ich kannte ihn nicht, aber er, der mich gesandt hat, um mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Wen du den Geist herabkommen siehst und auf ihn bleibst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Und ich habe ihn gesehen und bezeuge, dass dies der Auserwählte Gottes ist."

Der Prophet spricht als Prophet und sieht die Welt und ihre Geschichte aus dem Geist eines Propheten. Von Moses bis zum Täufer hing die Welt von der Wahl eines Menschen ab, der sich erheben würde, um der alten Schlange, dem Teufel, entgegenzutreten und seinen Kopf zu zertreten.

Von Mose bis zum Täufer verheimlichte Gott keinem seiner Propheten, dass sein Auserwählter sein einzigerzeugter sein würde, der Sohn seiner Seele. Deshalb schreibt der Prophet: "Ihr werdet weinen, wie ihr um den Erstgeborenen trauert, ihr werdet trauern, wie ihr um den Eingeborenen trauert."

Der Siegeschrei geht dem Sieger voraus und wird vom Blut dessen begleitet, der seinen Ruhm im Leben feiert. "Gott hat uns einen Champion gegeben, der die Souveränität auf seinen Schultern trägt und Gott mit uns genannt wird."

Der Erstgeborene Gottes kommt, um den Tod seines kleinen Bruders Adam zu rächen und den Menschen in der Taufe des Heiligen Geistes zu regenerieren, indem er den Schöpfer und seine Schöpfung im selben Reich vereint.

Wer "mit dem Heiligen Geist tauft", der tut deshalb, weil der Heilige Geist in Ihm lebt. Und diejenigen, die nicht in vollkommener Einheit mit denen leben, die "mit dem Heiligen Geist taufen", können den Menschen nicht wiedererneuern und in ihm ein Kind Gottes zeugen.

Nur die Taufe gießt die Kraft der Wiedergeburt über den, der durch das Priestertum Christi getauft ist, das göttliche Haupt der Katholischen Apostolischen Kirche, deren Priester auf Erden das Oberhaupt seines Bistums in Rom hat. Wer nicht in Einheit im Geist mit dem Leib Christi auf Erden lebt, empfängt nicht die Gnade der Erlösung.

Wasser ist Wasser. Mensch ist Mensch. Nur Gott hat die Macht der Wiedergeburt derer, die getauft sind, und durch den Geist derer, die "mit dem Heiligen Geist taufen", Erben des Bürgerrechts seines Reiches werden.

Die Existenz Gottes kann durch die Vernunft erkannt werden, aber wer Gott ist, war weder für Nichtjuden noch für Juden zugänglich: Derjenige, der "mit dem Heiligen Geist tauft ... Er macht es uns bekannt." Und niemand hat diese Kraft, der nicht in Einheit mit dem Leib der Priester Christi lebt. Denn wir wissen, was uns

die Weisheit gelehrt hat: "Die erste Person ist der Vater, die zweite ist der Sohn, und die dritte ist der Heilige Geist: Christus, in dem der Vater und der Sohn lebt, dessen Haupt Jesus und der Leib die Kirche ist, seine Braut und Mutter seiner Nachkommen."

"Und das Haupt Christi ist Gott."

Kein Geschöpf, das die Taufe nicht aus der Hand dieses apostolischen Priesterleibes empfängt, weil es nicht Christus als Haupt hat, erbt die Gnade des Heils.

Die Gnade des Heils liege darin, nicht gerichtet zu werden: "Wer an mich glaubt, wird nicht gerichtet, sondern geht von diesem Leben ins nächste über."

Die Gnade der Erlösung besteht darin, dass sie von allen Gedanken, Worten und Taten, die sie bisher vollzogen haben, losgesprochen wird.

Die Gnade des Glaubens liegt in der Macht gegen den Einen, der auf die Erde kam, um die Seele des Menschen zu stehlen.

Denn Gott kann nicht durch Vernunft oder Wissenschaft erkannt werden; Gott offenbart sich: "Niemand hat Gott je gesehen; Gott, den Eingeborenen, der im Schoße des Vaters ist, hat er ihm bekannt gemacht."

Wunderbares Werk: "Siehe, ich tue ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn ich euch davon erzählen würde." Gott, der Sohn, wird Mensch, der Schöpfer wird zum Geschöpf und erschafft eine Leibschaft von Priestern, deren Taufe das Wesen erneuert und die Menschen zu den Bürgern Seines Reiches erhebt. Aber niemand erbt diese Kraft, durch die der Getaufte als Kind Gottes geboren wird, außer dem, der von der Braut des Herrn Jesus getauft ist, "von dem die Erkenntnis Gottes zu uns kommt". Denn alle Bücher sind Übungen in Verzweiflung, die das Verlangen nach der Erkenntnis aller Dinge beschwören. Ich aber sage: Ein Sohn Gottes, was braucht ein Sohn danach, einen Fremden nach dem Wissen seines Vaters zu fragen? Ist Gott ein so harter und schlechter Vater, dass er seinen Sohn ablehnt und ihn ohne Antwort verlässt?

Kommen wir zurück zum Timing.

Das Vorherwissen unseres Schöpfers lässt das berühmte Würfelspiel der Kosmologen des zwanzigsten Jahrhunderts vom Tisch. "Siehe, mein geliebter Sohn." Wer wird Gott besser kennen als sein Sohn?

Die Männer reden darüber, was sie wollen, was sie suchen, und am Ende läuft alles darauf hinaus, aus der Hölle zu fliehen, mit der Schlinge um den Hals nicht mehr zu überleben und das Leben zu einem persönlichen Paradies auf Erden zu machen. Wer aber das Leben in sich hat, und das ewige Leben, der braucht sich nicht zu "verstecken". Jesus Christus ist kein "verborgener Gott".

Satan, der Teufel, die uralte Schlange, der Drache, versteckt sich, er ist "ein verborgener Gott".

IN JESUS CHRISTUS "LEBT GOTT". Wie ist also der Stolz jener bösen Diener zu beurteilen, die es wagten, den Riemen der Sandalen Gottes, des einziggezeugten Sohnes, zu lösen?: Haupt der Kirche, seine Braut, Mutter seiner Nachkommen.

Wenn der König Gott ist, wessen Sieg ist es dann: der des Königs oder des Soldaten? Und wer wird die Stärke des Soldaten der Armee dieses göttlichen Königs in der Endschlacht gegen seinen Feind aufhalten?

Der Mensch ist nicht der Feind Christi; Der Feind des Menschen ist Satan und sein Haus.

Wer sich nicht von der katholisch-apostolischen Braut taufen lässt, ist kein Christ. Das ist der Grund, warum der Teufel das böse Unkraut der Spaltung der protestantischen Kirchen gesät hat, weil die Taufe der Schlüssel ist, der die Tür der Seele für Satan verschließt, sie hält den Menschen in der Vernunft der Tiere gefangen, um den Tod über alle Bewohner der Erde fallen zu lassen, die Hölle der totalen Zerstörung.

Die Taufe der Kirchen der Spaltung ist reiner Trugschluss, eine mörderische Chimäre, in der das Feuer der Hölle kocht, nicht das Feuer des Eifers für das Haus Gottes.

"An den Früchten werdet ihr sie erkennen."

Massaker, Religionskriege in Frankreich, der Schweiz, England, den Niederlanden; Dreißigjähriger Krieg; Bruderkrieg zwischen europäischen Imperien, dies war die Frucht der Reformation, die aus dem bösen Samen geboren wurde, den der Teufel im 16. und 17. Jahrhundert gesät hatte.

Bei den Juden ist die Taufe die Beschneidung. Und durch die Amputation eines Stückes Haut glaubten sich die Juden allen Rassen und Völkern des Menschengeschlechts überlegen zu sein. Aber die Weisheit, das Alte Testament, die Bibel seines Volkes, zu verstehen, war weit von ihnen entfernt, so fern, wie Hölle und Paradies fern sind. Sie haben nie verstanden, was der Heilige Geist geschrieben hat: "Wegen der Sünde eines Menschen ist die ganze Welt verdammt worden." Wer war dieser Sünder? Adam, Vater Abraham, Vater Isaaks, Vater Jakobs.

Die Heiden, die mit der Heiligen Schrift Israels vertraut waren, konnten überhaupt nichts verstehen. "Darum wurden meine Eltern wegen deines Vaters zur Verbannung aus dem Wesen Gottes verurteilt; Ihr, Söhne jenes Sünders, seid die Erben seiner Sünde, und jenes Erbe, für das euer Vater verflucht wurde, macht euch selig. Wie isst man das? Was für ein Gott ist das dein? Verflucht er die Unschuldigen und segnet die Kinder der Verdammten? Darum ist nicht die Weisheit, sondern ihre unendliche Kraft die Kraft, vor der ihr euch zu Boden werft. Der Schrecken Gottes, nicht die Liebe zu eurem Schöpfer, ist das Fundament eures Tempels. Und wollt ihr den Schrecken zu jenem Gott über alle Völker verbreiten dank des Messias, jenes Sohnes Evas, der in Jerusalem die Hauptstadt des Reiches der Juden errichten wird?"

Was kann der Täufer auf solch große Erwartungen antworten?

"Ich bin es nicht wert, den Riemen seiner Sandalen zu lösen"

Wenn Johannes, der Sohn des Sacharja und Elisabets, der größte Prophet, der je gelebt hat, sich nach dem Wort Jesu nicht einmal fähig fühlte, sein Diener zu sein, glaubten die Juden dann, dass sie das, was der Teufel nicht erreichen konnte, nämlich den Vater und den Sohn zu trennen, dadurch erreichen würden, dass sie Gott gegen seinen geliebten Sohn aufrichteten?

Unser Schöpfer ist Mensch geworden, damit wir den Menschen sehen, den er in seinem Geist empfangen hat, bevor er dazu übergeht, ihm das Leben zu schenken, und das Leben eines Kindes Gottes: »ECCE HOMO«.

III

DER SOHN DES MENSCHEN

"Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und herabsteigen auf den Menschensohn."

Wie kann Gott jemanden verurteilen, der nicht Gott ist?

"Aus dem Blut des einen aus der Hand des anderen werde ich Gerechtigkeit fordern", sagt er alles.

Kann derjenige gerecht urteilen, der sich nicht auf die Gleichheit zwischen dem Übertreter und seinem Opfer berufen kann? Wenn wir Kriminelle sind, weil wir ein Tier töten, wer ist dann frei von Verbrechen?

Gott wollte in Seiner Gerechtigkeit, dass derjenige, der alle Menschen richten soll, Mensch werde, um die Ursachen der menschlichen Schwächen und des Leidens zu verstehen, die Auswirkungen des Reiches des Todes auf die Menschheit, erbarme dich aller Völker der Erde, jedes Einzelnen von uns, die in einem Krieg zwischen Gott und dem Tod gefangen sind. verursacht durch den Neid eines Teils der Kinder Gottes auf den Thron Jesu, des Königs der Könige und Herrn der Herren des Reiches Gottes, seines Vaters.

Jesus ist sich dieses Willens seines Vaters vollkommen bewusst. Das verstehen auch seine Jünger und offenbaren es, indem sie sagen: »Gott wollte seinen Sohn zur Vollendung bringen«, eine Aussage, die in keiner Weise dem Wort seines Vaters widerspricht: »Ich bin Gott; Ich bin nur geformt worden, und es wird keinen anderen nach mir geben«, indem er von jener umgeschaffenen und schöpferischen Weisheit spricht, aus deren Hand der Herr, der Gott der Unschöpfung, alle Geheimnisse und Gesetze der Schöpfung der Universen und Welten empfangen hat; Ausbildung in der Wissenschaft der Schöpfung, deren natürlicher Erbe sein Sohn ist: Gott der Schöpfer von Gott dem Schöpfer.

Es war daher notwendig, dass sein Sohn Mensch wurde, damit er aus unserer Menschlichkeit die sterblichen Kräfte lebte, die die Menschen von ihrem Schöpfer weziehen und sie dazu bringen, die Natur der Tiere anzunehmen, die sich vom Fleisch und Blut anderer Menschen ernähren.

Ergo: Indem er uns Sein Fleisch füttert und Sein Blut trinkt, so wie das Fleisch und Blut, das im Krieg vorbereitet und serviert wird, die Menschen zu Dämonen macht, indem er von diesem Göttlichen Fleisch und Blut isst, erhebt sich der Mensch über diese Kräfte und wird zum "Sohn Gottes", nach dem Bild und Gleichnis jener Kinder, die im Erstgeborenen die Quelle haben, aus der die Liebe

des Vaters Gottes geboren wird. es verwandelt sich in einen lebensspendenden Fluss des Seins seines ganzen Hauses.

Wie soll man den Menschen verurteilen, der nie in der Haut des Menschen war! Der Sohn Gottes, in dessen Krone Sein Vater die Zukunft des gesamten Menschengeschlechts legt, musste in unsere Haut schlüpfen, unsere Schuhe anziehen und in höchstem Maße die Ungerechtigkeit der Könige und der Mächte dieser Welt erleben, jener Höhlenmenschen, die die Steine anbeten und sich weigern, dem Menschen in Gott Platz zu machen. Reiche und Könige, egal aus welchem Land oder welcher Zeit, alle Feinde des Menschen nach dem Bild und Gleichnis unseres Schöpfers: mörderische Höhlenmenschen aus ihren Höhlen der Verderbnis und des Todes, die alle Kräfte kultivieren, die die Nationen in die Apokalypse ihrer totalen Zerstörung führen werden. Konnte das Elend dieses Lebens in seiner ganzen Tiefe sein, der auf seinem Himmelsthron saß und vor dem Gefühl einer Verbannung aus seinem Wesen durch die Auflehnung eines anderen Sohnes Gottes sicher war?

Es ist JESUS selbst, der es verkündet und bekannt macht: »Ich bin Menschensohn«. Ein Mann, der einen anderen Mann verurteilt. Derjenige, der Ungerechtigkeit, Bosheit und Verderbnis in höchstem Maße sowohl im Fleisch seiner Familie als auch in seinem eigenen Fleisch erlitten hat, kann das Gericht aus der Barmherzigkeit dessen feiern, der als derjenige, der "mit dem Heiligen Geist tauft", die Kraft Gottes hat, die Nationen loszusprechen und sie in das Paradies seines Vaters zu führen.

"Als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen"

"Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels."

Eine Aussage, aus der wir das Staunen extrahieren, das ein Mensch empfindet, wenn er weiß, dass er aus einer Entfernung beobachtet wird, die für das menschliche Auge unmöglich zu erreichen ist. Einen Mann unter einem Feigenbaum sitzen zu sehen, der in der Ferne auf Bethsaida, sein Volk, herabblickt, wie könnte das der vollkommene Anlaß zur Aussage sein: "Du bist der Sohn Gottes", wenn es nicht physikalisch unmöglich wäre, daß der Feigenbaum, unter dem Nathanael saß, aus der Ferne von irgend einem Auge entdeckt werden könnte!

Ein Detail von nicht ersichtlicher Bedeutung, das der Evangelist erhebt, um unseren Geist zu erheben und den Schleier von unserer Intelligenz zu entfernen, der uns daran hindert, das wahre Wesen des Sohnes Gottes zu sehen. Unsere Augen haben eine Grenze des Sehvermögens; die unseres Schöpfers betrachten Seine Schöpfung bis zu den Ufern des Kosmos. Wenn wir unter Christen sprechen, braucht Gott keine Teleskope, um die Galaxien und Sterne um uns herum zu betrachten.

Wen er "mit dem Heiligen Geist" taufen lässt, sieht er in dem, der ihn mit Gott tauft?

Das ist es, was wir in diesem Kapitel sehen. Johannes zeigt uns den Sohn Gottes in der Fülle seines Wesens. Nathanael mag tausend Lichtjahre vom "Rabbi" entfernt gewesen sein; Es wäre genau so gewesen; Statt "jener Feigenbaum" hätte man "im Lichte jenes Sterns" geschrieben.

Gott hat uns seinen Sohn gesandt, um das zu leben, was in unserer Haut gelebt wird, und um zu leiden, was in unseren Schuhen erlitten wird, aber der Sohn Gottes bleibt. Er hat "das Leben in sich", wie sein Vater "das Leben in sich hat". Wir alle empfangen das Leben seines Sohnes, aber Gott und sein Sohn haben das Leben in sich. Und dieses Leben ist das des Wesens Gottes.

Eine scheinbar triviale Episode, die Johannes perfekt arrangiert hat, um uns von Anfang an das wahre Wesen des "Menschensohnes" zu offenbaren. Es ist Gott, der Sohn, der durch den Willen Gottes, des Vaters, in die Fußstapfen des Menschensohnes getreten ist.

Wer ist dieser "Menschensohn", wenn nicht der Sohn Evas, dem Gott die Herrlichkeit des Eroberers über die Schlange vermachte, die sich im Verrat gegen seinen König und Herrn erhoben hatte?

Alle, sogar seine Jünger, glaubten, dass diese Herrlichkeit die Krone des verlorenen Reiches Davids sein würde. "Du bist der König Israels"...

Ja, und von Europa und von Amerika, von Afrika, von Asien, von Australien, von den Inseln und Archipelen; DU bist der Herr der Erde, der König des Himmels, der Erbe der gesamten Schöpfung DEINES Gottes.

Welchen Thron willst du, Sohn Gottes, einen sterblichen Thron, dessen Grenzen die ganze Erde umfassen, solange du unter den Menschen lebst, das Reich Davids oder ein ewiges universelles Reich, in dessen Grenzen alle Völker der Schöpfung deines Vaters wohnen?

Die Entscheidung ist vom ersten Moment an gefallen, als sie geschrieben steht: "Und ich habe ihn gesehen und bezeuge, dass dies der Auserwählte Gottes ist."

Und nicht, weil wenn Gott einen anderen seiner Söhne, den Bruder seines Erstgeborenen, "erwählt" hätte, dieser andere "Auserwählte" in seinem Duell auf Leben und Tod gegen Satan versagt hätte. Überhaupt nicht! Aber ist es nicht der König, der die Pflicht hat, sein Reich zu verteidigen? Hat Gott nicht Seinem Sohn die Herrschaft über Seine ganze Schöpfung gegeben? Wer ist verantwortlich für den Prozess gegen einen Kriegsverbrecher, das Subjekt oder der Herr dieses Verräters?

Wir freuen uns über den Auserwählten, den Gott uns gegeben hat, um das Haupt des Verräters zu zertreten und mit seinem Blut einen ewigen Bund zwischen Gott und Mensch zu besiegeln, durch den der Christ, Sohn Gottes, für die Ewigkeit vor seinem König, Vater und Herrn bleiben wird.

Derjenige, der durch Galiläa in Richtung Jerusalem geht, ist der Sohn Gottes, aber niemals der König Israels, so wie Jerusalem die Ausschließlichkeit über den

Gott Jakobs, Isaaks und Abrahams hatte. Die Krone des Menschensohnes umarmt die Fülle der Nationen, denn Er ist der Herr der Erde, der Gott, der Seinen Mund öffnete und sagte: "Es werde Licht", und das Licht wurde gemacht.

Das Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt, ist Zion, die Stadt Gottes, von der aus das Gesetz zu allen Völkern des Reiches des Sohnes Gottes kommt.

IV

DER HEILIGE GEIST

"Ich habe gesehen, wie der Heilige Geist wie eine Taube vom Himmel herabkam und auf ihm blieb."

Warum eine Taube?

Das ist keine oberflächliche Frage. Was ist eine Taube?

Vor 5.000 Jahren überquerte eine weiße Taube die Meere der universellen Sintflut, pflückte einen Olivenzweig aus dem Land des Westens, Andalusien, und kehrte damit zur Arche Noah zurück. Was ist unschuldiger als eine Taube? Die Geier fressen, der Adler lauert, die Taube ist der Überbringer der Botschaft.

Derjenige, der kommen sollte, auf den der Sohn Elisabeths wartete, kam mit einer Botschaft von Gott. Dies auf der einen Seite. Andererseits, was ist friedlicher als eine Taube? Wann hat jemals jemand gesehen, wie eine Taube jemanden terrorisiert?

Den Johannes ankündigt, kommt mit einer Botschaft von Gott und ist so friedlich wie der Friede selbst; vielmehr ist es der Friede in Person.

Seine Botschaft ist klar: Gottes Kampf richtet sich nicht gegen den Menschen; die ganze Schöpfung befindet sich im Krieg gegen den Tod und seine Hölle; der König des Himmels dient seinem Gott, und der Mensch dient dem König, Jesus Christus, dem Herrn aller Kontinente, Inseln und Inselgruppen.

Der Bote Gottes ist der König selbst: Gott, der eingeborene Sohn, der Erstgeborene der Söhne Gottes, der Messias, der Retter und Erlöser der Seele des Menschen, unser Schöpfer.

Haben die Weisen nicht Gott gesucht? Sieh Gott, den Sohn, in Person. Wer wäre besser geeignet als der Sohn, von seinem Vater zu sprechen? Warum so viel reden, warum Zeit mit den Worten weiser Männer verschwenden, die zum Scheitern verurteilt sind? Die Botschaft ist fest: "Bin ich schon so lange bei euch, und ihr habt mich noch nicht gekannt?"

Er wusste ja, bevor er sie berief, wen sein Vater zu seinen Jüngern gemacht hatte. Wie man einerseits beim Letzten Abendmahl, der ersten katholischen Messe, die vom göttlichen universalen Papst persönlich zelebriert wird, und bei der Kreuzigung andererseits zeigt, ist der heilige Johannes ein enger Verwandter der Mutter und ihres Sohnes Jesus.

Maria von Nazareth ist die direkte Erbin des Königs Salomo, und folglich erbt Joseph von ihr die Häuptlingsherrschaft der Clans der Söhne Davids von Galiläa; Eine Führung, die an Jesus, seinen Sohn, übergeht.

Niemand sollte vergessen, dass Galiläa und Judäa in jenen Tagen der messianischen Erwartung durch Samaria getrennt waren. Außerdem wurde die Provinz Judäa in jüngster Zeit durch einen fortwährenden Krieg zwischen den hellenischen Dynastien Ägyptens und Syriens von Galiläa getrennt. Galiläa war immer das Schlachtfeld, auf dem entscheidende Schlachten für die Geschichte des Alten Nahen Ostens in seinen Ebenen gewonnen und verloren wurden. Es genügt, die Bibel zu lesen, um dies zu verstehen: Während Judäa in sich geschlossen war, war Galiläa offen für die benachbarten Provinzen; Mal von den Seleukiden, mal von den Ptolemäern, früher von den Persern, dann von den Römern regiert, war der galiläische Sprachakzent so typisch wie das andalusische Castizo heute unter den Provinzen Spaniens. Das Fehlen dieses galiläischen Akzents bei Jesus war eines der vielen Geheimnisse, die die Juden verblüfften, als es darum ging, herauszufinden, woher seine Autorität und Weisheit kam. Ohne weiter zu gehen, entdecken die Juden, sobald Petrus den Mund aufmacht, um seinen Meister zu verleugnen, seinen galiläischen Ursprung; einen Akzent, den sie bei Jesus nicht fanden; Nathanael nennt ihn sogar Rabbi als jemanden, der mit einem Gesetzeslehrer in Jerusalem selbst spricht. Seine Feinde lachten nie über seinen galiläischen Akzent, den er nicht besaß; Das Geheimnis für sie bestand darin, ohne in Jerusalem oder Judäa erzogen worden zu sein, herauszufinden, woher der hebräische Akzent zu diesem Sohn Davids kam.

In der Göttlichen Geschichte Jesu Christi wird die Kindheit und Erziehung Jesu in Alexandria am Nil, der Kulturhauptstadt der römischen Welt vor und während der Tage des Octavian Augustus, erzählt. Ich werde mich nicht wiederholen.

Diese Entfernung zwischen Galiläa und Judäa, Samaria die Mauer der Trennung, ließ das Haus Galiläa Davids bestehen und blieb von Salomo bis Jakob, dem Vater Mariens, fern von den Augen des Tempels. Und gleichzeitig schuf er einen Stammeskern von Familien, das Geistliche Häuptling, dessen Geistliches Häuptling von Anfang an dem Patriarchen des Hauses Nazareth gehörte. Als Joseph starb, ging diese messianische Stellung als Haupt auf seinen Sohn Jesus über. Das Haus Maria war unter den davidischen Geschlechtern in Galiläa bekannt und verehrt, seit der Sohn Serubbabels aus dem Hause Salomo Nazareth gründete. In der Regel hatte das zeitliche Wachstum des Hauses Salomo in Galiläa die Fortpflanzung in den davidischen Familien zum Gesetz; Unter diesen feierten sie ihre Hochzeit, an der das Haus Mariens mit ihrem Erstgeborenen und Eingeborenen an der Front teilnahm; begleitet von ihren Jüngern.

"Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas heißen, was Petrus bedeutet."

Zwei Anmerkungen zum Hervorheben. Erstens: Jesus kennt Kephas persönlich. Zweitens: Indem er ihn Petrus nennt, latinisiert er seinen Namen, indem er uns, den Lesern seines Buches, Gott offenbart, das Wesen der universalen Sendung, die er ihm vorbehält.

Was den ersten Punkt betrifft, so sollte man sich daran erinnern, dass Jesus denen gibt, die an ihn glauben. Er hat noch keines seiner großen Werke vollbracht, als er, da er weiß, dass die Schwiegermutter des Petrus sehr krank ist, hinget, ihr die Hand auf die Stirn legt und die Schwiegermutter des Petrus geheilt wird. Die Schlussfolgerung, die man ziehen muss, ist fest: Jesus ist ein enger Bekannter der Schwiegermutter des Petrus.

Andreas und Petrus, Johannes und Jakobus waren Teil der Familie des davidischen Hauses von Nazareth; In den Tagen Marias und Josefs waren ihre Familien aufgrund der wunderbaren Persönlichkeit beider Eheleute inniger miteinander verbunden als je zuvor. Unter den Söhnen Davids wählt Gott seinen Sohn aus, der in der Ewigkeit seine Diener sein wird.

Sie wissen es nicht; sie wissen nicht, wohin Jesus geht und woher er kommt; sie wissen nur, dass der Sohn Mariens der Messias ist, der Christus, der Erbe der Krone Salomos. Wenn sie gewusst hätten, dass der Messias direkt zum Kreuz gehen würde, wären sie ihm dann nachgefolgt?

Wer wusste in jenen Tagen, vor der Hochzeit Kanaans, von der Weisheit der Erlösung?

Das Lamm Gottes, von dem der Täufer zu uns spricht, offenbart uns, dass dieses Geheimnis ausschließlich den Propheten vorbehalten war. Weder Petrus noch Johannes, noch Andreas noch Jakobus hatten in der Nachfolge Jesu eine andere Absicht, als Diener seines Hofes und Reiches zu werden; Tatsächlich sehen wir, wie sie sich untereinander darum streiten, wer zu ihrer Rechten sitzen darf. Jesus kennt deine Gedanken; Er sieht die messianischen Bestrebungen seiner Jünger und schweigt. Sie konnten den Gedanken Christi nie verstehen, bis sie Zeugen der unendlichen Macht waren, mit der Gott und Sein Sohn unser Heil und unsere Erlösung gründeten.

"Mein Reich ist nicht von dieser Welt."

Wer auf den Messias wartete, begrüßte einen König dieser Welt. Das Reich Jesu ist das Reich und die Herrschaft über die ganze Schöpfung Seines Vaters. In diesem Königreich sind sie Seine Minister, die allmächtige herrschende Körperschaft, die den Thron des Königs während der Schöpfungstage umgibt.

Der Geist, der im Vater und im Sohn lebt, nimmt Fleisch an in der Fülle des Wesens Christi Jesu: Diener JAHWEH Gottes für das Glück und die Freiheit aller Bürger des Reiches seines Herrn. Wie soll man gleich zu Beginn zu seinen Jüngern sagen: "Die Löwen werden euch fressen, sie werden euch kreuzigen, sie werden euch anzünden, damit ihr in den Gärten des Kaisers als Fackeln dient, sie werden euch lebendig in kochendem Öl kochen... Und ich werde gekreuzigt werden."

Es hätte keinen Sinn ergeben; Es hätte sie alle erschreckt. Denn wer ist der Vater, der seinem Sohn sagt: "Geh dorthin" und ihm den unmöglichen Weg malt, auf dem er voranschreiten muss, bis er "dorthin" kommt? Er weiß, dass er "dorthin" kommen wird; Er ist sein Sohn, aber er wird ihn nicht quälen, indem er ihm die Gefahren des Todes vor Augen führt, die ihn auf diesem schmalen und langen Weg bedrohen werden, den er ihm zu gehen gegeben hat und den nur er »dorthin« finden kann. Deshalb sagt Jesus: "Mein Vater hat mir den Morgenstern gegeben." Das bedeutet, dass er, auch wenn Finsternis über ihn hereinbricht, die Morgendämmerung des Tages sehen wird, für den er geboren wurde.

Nichts zu befürchten. Der Jünger wird ein Apostel sein.

Der Schöpfer ist Gott; Niemand erschafft sich selbst. In dieser Welt ist es entweder Gott oder der Teufel ist dein Schöpfer. Die Kreatur tut das, wofür sie erschaffen wurde. Die Herrlichkeit kommt von ihrem Schöpfer. Aus dem Geist wiedergeboren zu werden, ist das Größte, was der Mensch erleben kann, aber das Gesetz bleibt: "Ihr sollt eure Kinder unter Schmerzen gebären." Und doch, wie bei der Hochzeit von Kanaan, ist der süßeste Wein derjenige, der zuletzt geteilt wird. Einmal geboren, nach den Schmerzen der Geburt, nachdem der Stern nach dem langen und schmalen Weg durch die Finsternis die Morgendämmerung erreicht hat, was kann man dann vergleichen mit der Herrlichkeit der Freiheit eines Kindes Gottes nach dem Bild und Gleichnis Jesu Christi! Freuen sich nicht die Himmel, weil ein Kind Gottes geboren worden ist? Welchen Preis wird ein Mann zahlen, um um den Thron des Himmelskönigs zu sitzen? Gibt es Gold im ganzen Universum, um einen Sitz in jenem Gericht der Diener zu kaufen, in dem der Heilige Geist unter den Völkern des Reiches Gottes lebt?

"Heute weinst du aus voller Kehle, morgen lachst du mit offenem Herzen." Es gibt einen Tag zum Weinen und einen anderen zum Lachen. Mögen die Jünger weiterhin ihren Traum von der Krönung Jesu zum neuen König Israels leben. Sie feiern die Hochzeit eines Verwandten der Mutter.

Wenn die Katastrophe kommt, sind weder das Brautpaar noch die Gäste so nüchtern. Wieder öffnet die Verwirrung der Erde, die wieder gesagt hat: "Es werde Licht", den Mund.

"Frau, was ist los mit dir und mir? Meine Stunde ist noch nicht gekommen."

Was uns zu der Frage führt: Hatte Jesus eine Uhr, die "die Stunde" ankündigte?

"Tut, was Er euch sagt."

Gottes Uhr bei dieser Gelegenheit ist sie. Ist sie nicht erfüllt von ihrem göttlichen Bräutigam?

Eine Episode, die unseren Verstand für das Wesen der Erwartung öffnet, von dem Paulus schrieb: "Die ganze Schöpfung wartet auf den Tag der Herrlichkeit der Freiheit der Kinder Gottes." Eine Erwartung, die lang sein würde: ein Weg durch die Dunkelheit, so lang wie 2000 Jahre und so schmal wie jemand, der auf Schritt und Tritt um sein Leben kämpfen muss. Nun, so sollte es sein, zum Wohle aller. Die Unbesiegbarkeit des von Ihm erbauten Hauses musste Erdbeben, Überschwemmungen, Angriffen, Stürmen und Flutwellen ausgesetzt sein; um des Heils aller willen, das in der vollkommenen und wahren Erkenntnis des Sohnes Gottes liegt.

Petrus ist noch nicht auf die Knie gefallen und hat offen bekannt: "Du bist der Sohn Gottes."

Aber was uns interessiert, ist dieser Wein, den Gott am Ende dieser Hochzeit eingeschenkt hat. Denn wenn dieser Bräutigam nicht mit der Anwesenheit des Hauses Maria und ihres Sohnes geehrt worden wäre, wäre die Hochzeit in einer Katastrophe geendet. Eine prophetische Episode, in der Gott uns den Bräutigam in seinem Sohn und die Braut in der Kirche zeigt. Und er sagt uns: "Der beste Wein kommt zum Schluss".

Was gab es Schöneres als die Geburt einer Generation von Kindern Gottes, die mit dem Geist unermesslicher Intelligenz begabt waren nach dem Bild und Gleichnis ihres Vaters im Himmel?

Denn wenn die Finsternis die Welt ergreift, ist die Stimme Gottes gegeben worden: »Laß das Licht leuchten mitten in der Finsternis« und kündigt damit das Szenario an, daß diese Generation sich selbst finden wird, aus deren »Krügen« die Welt den Wein der rettenden Weisheit Jesu Christi trinken wird.

"Darauf ging er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum hinab, und sie blieben dort einige Tage."

Es ist an der Zeit, das erste Kapitel dieser Geschichte abzuschließen. Die Zeit!

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass Seine Mutter sich der göttlichen Natur ihres Sohnes bewusst war. "Tut, was Er euch sagt" ist ein direktes Zeugnis dafür, dass wir diese Kraft seit dem "geheimnisvollen Verschwinden Jesu" leben, eine Angelegenheit, über die ich in der Göttlichen Geschichte gesprochen habe. Das Vertrauen der Mutter in die Herrlichkeit ihres Sohnes ist das Vertrauen dessen, der die Kraft der Freiheit des Sohnes Gottes lebt. Diese Kraft kennt keine Grenzen. Ihr Sohn hat volles Vertrauen in Ihre Diskretion und Klugheit.

Warum bewegt sie Ihn plötzlich, Seine Herrlichkeit vor Seinen Jüngern zu zeigen? "Es ist nicht meine Zeit."

Wer bestimmt die Zeit?

Jesus empfängt den Morgenstern von seinem Vater im Himmel.

Wer bestimmt, dass die Sterne verschwinden, die Sonne aufgeht und der "Morgenstern" leuchtet? Wird es derjenige sein, der diesen "Stern" erhält, oder derjenige, der ihn gibt? Welche Macht hat dieser "Stern" über die Sonne? Wird er zur Sonne sagen: "Komm jetzt heraus!" und zu den Sternen: "Geh jetzt"?

Die Sterne und die Sonne leben das Gesetz, nach dem sie existieren.

Wer ist der Urheber der Erlösung: Mensch oder Gott? Das Begehren ist des Menschen; Die Weisheit kommt von Gott.

An welchem Handgelenk wird Jesus also die Uhr sehen, die "seine Stunde" anzeigt? Auf dessen Lippen wird Gott schreiben: "Es ist deine Stunde, mein Sohn."

Die Mutter ist die lebendige Verkörperung der Unbefleckten Reinheit der Weisheit des Schöpfers des Universums. Kann irgendjemand etwas Schlechtes von ihr erwarten? Empfindet sie in ihrem Herzen irgend etwas Böses gegen irgend jemanden? Sie ist die Unbefleckte Empfängnis des Selbst, der Weisheit des Schöpfers des Universums, vor Seiner ganzen Schöpfung.

Was niemand mit seinen Augen sehen konnte, die Unbefleckte Reinheit und Liebe der Weisheit Gottes zu unserem Schöpfer, die unendliche Liebe Gottes zu seinem Sohn, wird Mutter, entdeckt sein Herz, offenbart sich dem ganzen Haus Gottes. Das Unbefleckte Herz der Mutter ist das Herz Gottes. Es ist nichts Falsches an Seiner schöpferischen Weisheit.

Die Finsternis der Lüge, mit der die Diener Satans die Völker in den Dreißigjährigen Krieg führten, indem sie Gott, Vater und Sohn, beschuldigten, die einen für das Paradies und die anderen für die Hölle geschaffen zu haben, fällt der Mutter zu Füßen. Die Anbetung, die sie für ihren Sohn empfindet, in dem sie das Herz ihres göttlichen Vaters sieht, ist die Unbefleckte Offenbarung der Reinheit und Schönheit des Herzens Gottes. In wem wenn nicht auf ihrem Mund könnte Gott zu Seinem Sohn sagen: "Es ist DEINE Stunde"?

Wer Sie anbetet, wie man eine wunderbare Mutter, die lebendige Inkarnation des Herzens der Weisheit, anbetet, der liest auf ihren Lippen das Wort ihres Vaters. Sofort macht sich Jesus an die Arbeit. Verwandeln Sie Wasser in Wein; Die Kraft, die Maria lebte, seit ihr Sohn von zu Hause zu verschwinden begann, um zurückzukehren, als niemand es sagen konnte und niemand wusste, wohin er ging; Verschwindenlassen, das logischerweise ihre Brüder und Schwestern empören müsste. Daher die Spannung, die uns die Evangelisten unter den Brüdern Jesu gegenüber Jesus zeigen. Um so mehr, als Jesus keine Erklärungen gab und seine Mutter jeden Mund zum Schweigen brachte, der ihre Lippen öffnen konnte, um irgendein Wort gegen ihren Sohn zu richten.

"Er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn."

Wären diese Jünger Ihm nachgefolgt, wenn sie nicht Zeuge Seiner Herrlichkeit in der Verwandlung von Wasser in Wein geworden wären?

Es war ihr Vater im Himmel, der sie versammelt hatte, und es war ihr Vater, den Jesus in den Augen seiner Mutter sah. "Die Sonne war aufgegangen, die Sterne sind verschwunden. Es ist deine Zeit." Das uns an sein Wort erinnert: »Der Vater ist größer als ich«... Im Alter ... und in der Weisheit.

Der Morgenstern reflektiert das Licht, das er von der Sonne erhält. So reflektiert Jesus und überflutet die Welt mit dem Licht der christlichen Heilswisheit. Jesus ist nicht in die Welt gekommen, um sich selbst zu verherrlichen, indem er seine eigene Weisheit auf den Tisch der Weltgeschichte legt. Gott ist es, der ihn verherrlicht: "Er hat mich verherrlicht und wird mich wieder verherrlichen."

Zuerst verherrlichte er ihn, indem er ihn zum König der Könige und zum Herrn der Herren seines ganzen Reiches krönte; dann wird er ihn verherrlichen, indem er ihn auf den Thron des Richters aller Völker seines Reiches erhebt. Worüber wir das Gleiche verstehen müssen. "Gott zeigt seinem Sohn alles, was er tut."

Wie wird der richten, der immer Gott zum Richter seines Reiches hatte! Konnte er in Gerechtigkeit urteilen, der nie in der Haut des Menschen war?

Gott feiert das Gericht der antiken Welt. Satan und seine Brüder in der Hölle sind zur ewigen Verbannung aus der Schöpfung verdammt. Die antike Welt wird gerichtet und das Jüngste Gericht auf die Lippen ihres Sohnes gelegt. Deshalb schreibt Gott: "Du sollst den zweiten Tod nicht fürchten."

Zum ersten Mal schlafen alle; und die ganze Welt wird aus dem Grabe auferweckt werden, um das Wort des allmächtigen Richters zu hören. Diejenigen, die verurteilt wurden, Satan und sein Volk, auf der einen Seite: Sie wurden für tausend Jahre (1-1000 n. Chr.) ins Gefängnis gesperrt und befahlen ihre Freilassung für weitere tausend Jahre (1000-2000 n. Chr.), damit die Bosheit der Feinde der Krone des Sohnes Gottes von denen gesehen würde, die das Urteil zu hart glauben konnten; und auf der anderen Seite: damit wir alle Zeugen ihrer höllischen Taten sein können: der protestantischen Reformation und der Weltkriege.

Wenn die Zeiten erfüllt sind, liegt die Zukunft der ganzen Welt, der alten und der neuen, auf den Lippen des Königs, des Herrn und Richters des Reiches Gottes. Wenn die Pforte des zweiten Todes geöffnet wird, wird jedes Volk und jede Nation, die sie durchschreitet, niemals zum Leben zurückkehren.

"Ich habe Macht über Leben und Tod."

Universaler König, Herr und Richter, in seiner Verherrlichung liegt die Rettung unserer Welt. Er hat die Macht der Absolution aller unserer Völker, die in der Zeit, als der Mensch seine göttliche Kindheit erlebte, auf ein Schlachtfeld geworfen wurde, auf dem sich der Tod und Gott ohne Waffenstillstand und Rücksicht in eine letzte Schlacht verwickelten.

Wie können wir, wenn wir uns dem Gesetz des Überlebens unter der Herrschaft der Söhne der Hölle unterworfen haben, nicht wilde Bestien gebären, Monster von grenzenloser Grausamkeit! Wie könnten wir glauben, dass der Mensch unter solchen Bedingungen zur Weisheit gelangen würde? Als Sklaven des Gesetzes des Todes wurden alle Völker und Nationen lebendig und tranken nach Art Kains das Blut ihrer Mitmenschen!

Jesus weiß es: Sein Vater wird das Jüngste Gericht auf seine Lippen legen, von dem der Friede und die Freiheit seines ganzen Reiches für die Ewigkeit abhängen werden. Da ist Sie, die Frau, in der das von Gott geschaffene Herz des Menschen schlägt. In ihr schlägt die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung. In ihm schlägt das Herz der Schöpfung für seinen Schöpfer. Wie konnte Gott das Herz Seines Sohnes zugunsten der Menschen gewinnen! Die Liebe Mariens zu Gott und zu seinem Sohn ist der Schlag des ursprünglichen Herzens des Menschen, des Sohnes Gottes!

Mit diesem Herzen tritt Gott, der einziggezeugte Sohn, als König, Herr, Richter, Ehemann und Vater in die universelle Geschichte unserer Welt ein.

(Fortsetzung folgt)

